

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
vierteljährlicher Abonnementspreis
prämumerando 99 M., mit Vorkosten 105 M.

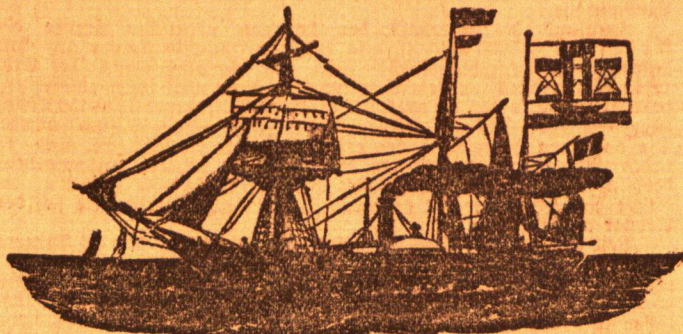
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unbenutzter eingeladener
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spalten von Abonnenten mit 4,00 M.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 14,00 M., Auswärtige 17,00 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwas Rabat kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
beweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2,00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Mr. 181

Memel, Sonnabend, den 5. August 1922

74. Jahrgang

Die Neuregelung der Reparationszahlungen

Ms. Berlin, 4. August. (Priv.-Tel.) Heute vormittag trat die
Reparationskommission zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem
Reparationsproblem und insbesondere mit der Form der
Ratort auf das Ultimatum Poincarés zu beschäftigen. Endgültige
Beschlüsse wurden noch nicht gefasst, da die Beratungen abgebrochen
wurden und auf den späten Nachmittag vertagt wurden. Botschaftlich wird
das „Berl. Tagebl.“ meldet, eine neue Note formuliert werden,
die den Standpunkt der deutschen Regierung zur Ausgleichsfrage den
Alliierten erneut darlegen soll. Man ist in Regierungskreisen der Ansicht,
dass für irgendwelche Zwangsmaßnahmen Frankreichs am 5.
August keinerlei rechtliche Grundlage vorhanden ist. Nach dem
Abkommen über das Ausgleichsverfahren kann Frankreich das
Abkommen sofort kündigen, sobald es von Deutschland nicht erfüllt
wird. Dieser Termin würde aber erst bei der nächsten Zahlung, also
am 15. August gegeben sein. Nach dem 15. August würde sich Frankreich
auf den Boden des Versailler Vertrags stellen können, soweit
es durch das Londoner Abkommen über die Ausgleichszahlungen
eine Veränderung erfahren hat. Inzwischen wird nun aber
die Konferenz in London zwischen Lloyd George und Poincaré
abgeschlossen, bei der sicherlich auch die Frage der Ausgleichszahlungen
in Debatte stehen wird. Bezüglich der Ausgleichszahlungen ist man
in Regierungskreisen der Ansicht, dass das Reich nicht mehr in der Lage
ist, die Differenz zwischen dem Vorkriegskurs der ausländischen
Banks und dem jetzigen Kurs zu tragen. Die deutschen Privatschuldner
sollten aber nur wenig über den Friedenskurs bezahlt haben, werden
aber zur Tilgung ihrer Schulden höhere Leistungen auf sich nehmen
müssen.

Das Programm der Londoner Konferenz

Ms. Berlin, 4. August. (Priv.-Tel.) Ueber die kommende
Konferenz in London wird der „Post. Ztg.“ aus London ge-
schrieben: Die interalliierten Beratungen, die am Montag beginnen
werden, tragen alle charakteristischen Zeichen des Obersten Rates
auf den Namen. In England besteht die Absicht, die Besprechungen
auf rein finanzielle Fragen, besonders die Reparationen und den
Zusammenbruch Österreichs, zu beschränken. Und man ist auch der An-
sicht, dass die Krise des nahen Ostens bei einer späteren Zusammen-
kunft durchgesprochen werden soll, obgleich Poincarés und wahrscheinlich
auch Spangher geneigt sein dürften, auf ihrer sofortigen Diskussion zu
bestehen. Japan, dessen Meinung bei irgendeiner Entscheidung über
Reparationen nötig sein dürfte, wird durch seinen Vorkämpfer in
London vertreten sein. Unbestimmt ist, ob der ameri-
kanische Botschafter als Beobachter der Konferenz be-
teiligen wird. Ebenso wie es bei der Sitzung des Obersten
Rates vom vorigen Jahr vorgekommen ist, kann die
Möglichkeit auftauchen, dass man die Reparationskommission oder das
Garantiekomitee für besondere Unterhaltungen nach London kommen
lässt, falls der Verlauf gemacht wird, konkrete Entscheidungen zu
erlassen. Man hofft allgemein, dass die Zusammenkunft der nächsten
Woche den Boden für eine umfassende Konferenz ebnet wird,
bei der auch Amerika teilnehmen wird, um die allgemeine
Lage der verbündeten Schulden zu diskutieren. Die Entschei-
dungen der interalliierten Verhandlungen, die am Montag fallen
werden, falls überhaupt solche getroffen werden, werden aller Wahr-
scheinlichkeit nach sich auf das von Deutschland erbetene Mora-
torium beschränken sowie auf die Garantiemaßnahmen, die
von Deutschland verlangt, und die Prüfung der Frage, ob es
möglich ist, das Bankrotkomitee sofort einzuberufen, um neuerdings
die Möglichkeiten für eine internationale Anleihe zu studieren. Es ist
wahrscheinlich, dass der erste Punkt der Tagesordnung das deutsche
Gesuch zur Neuregelung der Ausgleichszahlungen sein wird.

* Paris, 4. August. (Tel.) Poincaré tritt am Sonntag seine
Reise nach London an.

Ein französischer Reparationsplan

* Paris, 3. August. „Petit Parisien“ berichtet über den fran-
zösischen Reparationsplan, den Poincaré in der nächsten
Woche in London entwickeln wolle. Obwohl das Blatt nichts Genaueres
sagt, es sei vielleicht nicht unmöglich, ihn zu erkennen. Der
Plan enthält zwei Teile: erstens definitive Festsetzung der
deutschen Schuld, die verknüpft werden solle mit einer even-
tuellen Regelung der interalliierten Schulden, zweitens die Kontroll-
maßnahmen. Die deutsche Schuld, wie sie am 5. Mai 1921 festgesetzt
worden sei, werde in zwei Teile geteilt. Der erste Teil besteshe aus
dem Betrag der Obligationen der Serien A und B, betrage also 50
Milliarden Goldmark; der zweite besteshe aus den Obligationen der
Serie C, er erreiche also die Summe von 70-85 Milliarden Goldmark.
Der erste Teil solle für realisierbar erklärt werden, vom zweiten Teil
sollten je nachdem diese Maßnahmen durchgeführt werden, Beträge
annulliert werden, jedoch müsse der ganze Betrag von 50 Milliarden
für die Reparation der Schäden selbst verwendet werden. Die Mobi-
lierung solle erfolgen durch internationale Anleihen, und es solle
im ersten Stadium der Zahlungen festgelegt werden, dass die
Zahlungen nur beispielsweise 30 Prozent des Gesamtbetrages
der Schuld ausmachen könnten. Als Kontrollmaßnahmen seien
vorgesehen eine Währungsreform, also eine Stabilisierung der deut-
schen Mark, Kontrolle der Zollmaßnahmen, damit diese direkt und so-
fern dem Garantieausfuß übermittelt werden könnten, und endlich
die Abgabe von Kapital, beispielsweise dadurch, dass 25 Prozent vom
Kapital der deutschen Industrieunternehmen abzugeben würden. Das
sollten einige unter den Vorschlägen, die es gestatten würden, mit Hilfe
der alliierten Regierungen die Finanzvormundschaft über Deutsch-
land aufzurichten und den Tag abzuwarten, an dem Deutschland in

der Lage sein werde, im Auslande selbst zu borgen, so dass diese Be-
vorzugung der Alliierten fallen und an die Inhaber der deutschen
Schuld übergehen würde.

Die französischen Zwangsmaßnahmen

* Paris, 4. August. (Tel.) Ueber die Zwangsmaßnahmen,
die für Sonnabend mittag in Aussicht genommen sind, schreibt der
„Matin“: Man bildete sich in Straßburg auf Grund tendenziöser Nach-
richten ein, es handle sich um Massenarrestierungen von Deutschen
aus Elsaß-Lothringen, Ausweisungen, die geeignet seien, die wirt-
schaftliche Lage des Landes in Unordnung zu bringen. Das sei nicht
der Fall. Keine Maßnahmen werden angewendet werden ohne An-
hörung und Einverständnis der lokalen Behörden. Sanktionen
würden nur gegen Deutsche ergriffen werden, die in den Departe-
ments, wo sie gebildet werden, weder nützlich noch sympathisch seien.

Der Schuldennachlass ein Geschäft für England

Die Londoner Wochenschrift „The New Statesman“, deren Stimme
in politischer Beziehung weithin gehört wird, setzt sich in ihrem letzten
Nummer vor der Veröffentlichung der Balfour-Note geschriebenen Bei-
trag mit dem Problem des Schuldennachlasses auseinander und
kommt dabei u. a. zu folgendem Schluss: „Die britische Regierung mag
zwar aus gewissen Gründen von der Einziehung ihres Geldes in
Frankreich sprechen, aber sie glaubt so wenig daran, als etwa daran,
dass an Poincarés Schultern Flügel wachsen. Immerhin, wenn sich
der Anspruch auf Geld umwandeln lässt, so hat er doch seinen
Wert. Zweitens wollen wir unsere Schulden nicht umsonst annu-
lieren, sondern unter der Bedingung, dass eine drastische Reduktion
der deutschen Schuld und andere Revisionen des Versailler Vertrages
(z. B. die Zurückziehung der Besatzungstruppen) es Deutschland und
uns allen ermöglicht, aus dem Morast herauszukommen, in dem wir
stecken. Wir sind nicht wie Frankreich in erster Linie daran inter-
essiert, Entschädigungen aus Deutschland herauszubekommen, sondern
wir wollen die Wiedereröffnung der Märkte und die Sta-
bilisierung der deutschen Finanzen. Wenn wir das erreichen können,
indem wir auf die uneinbringliche Forderung an Frankreich verzich-
ten, ist der damit gezahlte Preis sicher gering.“ Der Artikel kommt
schließlich zu dem Schluss, dass England selbst dann die Schulden stan-
den könne, wenn sich Amerika einer allgemeinen Regelung des Pro-
blems entziehen sollte. Wenn England aber auf seine Ansprüche ver-
zichte, so werde sich dieser Schritt bezahlt machen, so dass „wir uns da-
bei nicht über unsere Generosität aufzuregen brauchen, denn wir wür-
den dabei aus rein selbstsüchtigen Beweggründen handeln.“

Amerika und die Auslandsschulden

* Washington, 3. August. Das Schatzamt teilt mit, dass
die Note Balfours das Verhalten der Vereinigten Staaten in der
Frage der Auslandsschulden nicht ändern wird.

* London, 3. August. (Tel.) „Reuter“ meldet: Verschiedene
amerikanische Finanzinteressenten, die sich gegenwärtig in London auf-
halten, sprachen die Ansicht aus, dass, wenn Großbritannien seine
Bereitschaft, die ihm geschuldeten Gelder zu annullieren, in die Tat
umgesetzt hätte, die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht sofort,
aber nach den allgemeinen Wahlen moralisch gezwungen gewesen
wären, der britischen Führung zu folgen. Es wird indessen darauf
hingewiesen, dass man sich in England vor Augen halten müsse, dass
in den Vereinigten Staaten ebenso die politische wie die finanzielle
Seite der Angelegenheit erwogen werden müsse. In gut unterrich-
teten alliierten Finanzkreisen wird die Ansicht ausgesprochen, dass der
neueste Schritt die Bedeutung haben werde, dass die in Frage
kommenden auswärtigen Regierungen, die keine fremden Kredite außer
der deutschen Schuld besitzen, sich notwendigerweise das für die Be-
zahlung an Großbritannien oder die Vereinigten Staaten erforder-
liche Geld von Deutschland selbst beschaffen müssten. Die einzige
Möglichkeit der sofortigen Bezahlung liegt daher bei
Deutschland, und wenn Deutschland nicht mitande sei, zu be-
zahlen, sei es klar, dass die alliierten Schuldner kaum in der Lage
sein würden, die notwendigen Summen aufzubringen. In diesem
Falle würde das Moratorium, um das Deutschland ersuchte,
wahrscheinlich auch in anderen Fällen gewährt werden
müssen. Es wird allgemein die Auffassung ausgedrückt, dass der
britische Standpunkt ehrlich und fair sei, aber er werde die gegenwärtigen
Schwierigkeiten nicht beseitigen und die Lösung der chaotischen
Wirtschaftslage nicht fördern.

Beratung deutscher Großindustrieller

* Berlin, 4. August. (Tel.) Wie wir hören, soll gestern im Ber-
liner Esplanade-Hotel eine Zusammenkunft der führenden rheinisch-
westfälischen und schlesischen Industriellen, besonders der Schwer-
industrie, stattgefunden haben, in der sich die Industriellen über die
neugeschaffene Lage anlässlich der angedrohten Sanktionen schlüssig
werden sollten.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung soll beabsichtigen, eine neue Note über ihren
Standpunkt in der Frage der Ausgleichszahlungen zu formulieren.
Ein Pariser Blatt veröffentlicht einen französischen Reparations-
plan, den Poincaré wahrscheinlich in London entwickeln wird.
Im englischen Unterhaus fand eine große Reparationsdebatte statt,
Poincaré reist am Sonntag nach London.
Dollarkurs vom 4. August 761,04 (3. August 828,76).

Reparationsdebatte im englischen Unterhaus

* London, 4. August. (Tel.) Im Unterhaus sprach Schatzkanzler
Horne über die Reparationsfrage. Er erklärte, wenn auch
der ganze Bericht des Garantiekomitees noch nicht vorliege, so höre er
doch, dass die deutsche Regierung den größten Teil der von der
Reparationskommission aufgestellten Forderungen erfüllt
habe. Der Schatzkanzler gab darauf folgenden Ueberblick über die
bisher von Deutschland seit dem Waffenstillstand gemachten Leistungen:
Barzahlungen an die Reparationskommission 77 Millionen Pfund
Sterling, örtliche Zahlungen 30 Millionen Pfund Sterling, Regie-
rungseigentum im abgetretenen Gebiet (Polen, Danzig, Tscheko-
Slowakei) 125 Millionen Pfund Sterling, Eisenerzwerke etwa 23
Millionen Pfund Sterling, zusammen 415 Millionen Pfund Ster-
ling. Nicht eingerechnet seien die Gebiete, die an die anderen Staaten
abgetreten wurden. Von diesen 415 Millionen habe Großbritannien
55 Millionen erhalten, die so gut wie ganz für die Besatzungsarmee
verwandt worden seien. Die Deutschland verbliebenen Geldquellen
seien nach dem Krieg sehr in Anspruch genommen worden durch Re-
parationsleistungen. Deutschland habe 250 Millionen Pfund Sterling
für Lebensmittel und Futtermittel ausgegeben. Die deutschen Kapital-
anlagen im Ausland überschritten vermutlich nicht den Betrag von
10 Millionen Pfund. Deutschland war bis zu einem gewissen Grade
an dem Unglück selbst schuld infolge seiner Finanzpolitik während des
Krieges. Außerdem habe es versucht, das Defizit seines Budgets
durch den Druck von Banknoten auszugleichen. England habe des-
wegen oft Vorstellungen bei Deutschland erhoben. Seit dem Januar
1922 sei in dieser Beziehung eine Besserung eingetreten. Er sei nach
reife Ueberlegung der Ansicht, dass Deutschland eine beträchtliche
Summe zahlen könne. Zweifellos werde Deutschland selbst dem
Wunsch haben, eine vernünftige Reparationssumme zu
zahlen, die seiner Leistungsfähigkeit entspreche. Im Augenblick sei
ein Zahlungsaufschub erforderlich. Mehr könne er augen-
blicklich nicht sagen. Hierauf ergriff Asquith das Wort und sagte
unter anderem, die Reparationen müssten auf ein notwendiges Maß
herabgesetzt werden. Das Problem erfordere schnelle Reg-
elung, anderenfalls werde Deutschland dem Bankrott entgegengehen.

Asquith schlug im weiteren Verlauf seiner Rede im Unterhaus
vor, dass England auf alle ihm geschuldeten Entschädigungen
verzichten solle. Ein solches Verfahren würde nicht edelmütig,
sondern geschäftsklug sein. Boigemoed sagte, es würde keinen Zweck
haben, die Schulden der Alliierten zu annullieren, wenn sie fortfahren,
Flugzeuge und Unterseeboote zu bauen, oder wenn die künftige
Besetzung des Rheinlandes fortbauere. Der Arbeiterführer
Tomkinson verlangte, die Reparationssumme solle dem
tatsächlich angerichteten Schaden angepasst werden.
Lord Robert Cecil erklärte, die Lage Europas habe sich neuerdings
immer mehr verschlechtert. Es sei ein grundlegender Fehler gewesen,
die Reparationen als Strafe für Deutschland, nicht aber als Entschä-
digung für die Alliierten zu behandeln.

Lloyd George erklärte, er möchte betonen, dass die Repara-
tionskommission nach dem Versailler Vertrag das Recht habe, zu er-
klären, Deutschland solle einen festgesetzten Betrag bezahlen. Wenn
die Kommission ein Moratorium gewähre und die Jahreszahlungen
herabsetze, handle sie vollkommen entsprechend dem Vertrag. Lloyd
George erklärte weiter, er sei froh, dass Poincarés Vorschläge habe,
die er dem britischen Ministerium vorlegen wolle. Er sei überzeugt, dass
das Haus erlauben werde, dass die Regierung die Hände frei habe, um
ihre Bestes zu tun, damit eine Einigung erreicht werde. (Beifall.) Es
sei zugegeben, dass ein zu harter Druck auf Deutschland nicht nur
keine Reparationszahlungen einbringen werde, sondern
auch die Gefahr in sich birge, dass Deutschland zur Ver-
zweiflung getrieben werde. Ob es dabei in die Hände der
Reaktionäre oder Kommunisten gerate, das sei wenig Unterschied.
Bezahlen würde es dann nichts. Ein revolutionäres Deutschland in
Mitteleuropa sei etwas ganz anderes, als ein revolutionäres Rus-
land. Die russische Bevölkerung sei in vieler Beziehung hilflos, und
sie könne nicht einmal eine gute Revolution machen. Es sei ein Segen
für Europa gewesen, dass der erste Ausbruch des Kommunismus in
Rusland erfolgte. In dieser Beziehung seien Lenin und Trotzki die
Retter der Gesellschaft gewesen. (Beifall.) Die Revolution in
einem so gebildeten und so wohlorganisierten Land wie Deutschland
würde eine wirkliche Gefahr für die Welt bedeuten. Deshalb würde
es in dieser Beziehung verkehrt sein, Deutschland aus seiner Leistungs-
fähigkeit hinauszudrängen. Andererseits dürfe man nicht aus Furcht
vor dieser Gefahr auf eine faire und gerechte Forderung verzichten.
(Beifall.) Deutschland weiß, dass es bezahlen muß. Die Reparations-
zahlungen hätten nichts mit einer Bestrafung zu tun, es sei aber falsch,
in das andere Extrem zu fallen und Deutschlands Zahlungsfähigkeit
zu unterschätzen. Deutschland leide wie augenblicklich jedes andere
Land an der Tatsache, dass es selbst keinen Handel treiben könne. Da
sei es nicht die rechte Zeit, seine volle Zahlungsfähigkeit abzuschätzen.
Man müsse an die Zukunft denken. Deutschland sei durch die Ent-
wertung der Mark seiner inneren Schuld so gut wie entledigt. Alle
Fabriken seien neu ausgestattet, wozu die letzten drei Jahre der In-
flation benutzt worden seien, wenn auch in hohem Maße auf Kosten
der Arbeiter und des Mittelstandes. Lloyd George fuhr fort: Deutsch-
land hat 60 Millionen tüchtige und geschulte Menschen. Die Zeit wird
kommen, da die Welt sich wieder erholen wird. England muß
sich davor hüten, dass es, wenn diese Zeit kommt, sich einem Deutsch-
land mit 60 Millionen ohne innere Schulden gegenüber bestimme,
während England mit einer inneren Schuld von 7 Milliarden und
der bekannten äußeren Schuld dastehe. Wenn Horne und ich am Mont-
tag zu der Konferenz gehen, werden wir beide um diese Erwägung
vor Augen halten. Es ist alles zu verlieren, wenn man Deutschland
zu weit treibt, aber Deutschland hat seinen Prozess verloren. Wenn
wir zusammenkommen, werde ich wie bisher jedem Vorschlag
Biderstand leisten, der die Wirkung haben wird, die Auf-

Lösung Europas zu vergrößern, aber ich muß betonen, ich bin dagegen, daß Großbritannien sagen soll, diese Schwierigkeit muß auf Kosten Großbritanniens beseitigt werden.

Italiens Haltung auf der Londoner Konferenz

* Paris, 4. August. (Tel.) „Petit Journal“ teilt mit: Der italienische Botschafter Graf Sforza begab sich gestern zu Poincaré und setzte ihm den Standpunkt auseinander, den die italienische Regierung auf der Londoner Konferenz vertreten werde.

Die Botschafterkonferenz

* Paris, 2. August. Die Botschafterkonferenz regelte heute morgen verschiedene Fragen betreffend die Anwendung der Friedensverträge.

Die Rechtsgiltigkeit der bayerischen Verordnung

* München, 3. August. Infolge der Beschwerde gegen ein auf Grund der bayerischen Verordnung zum Schutze der Verfassung für ein Münchener Blatt ergangenes Erscheinungsverbot hat sich das oberste Landesgericht in Bayern mit dem ersten Fall der Anwendung der bayerischen Verordnung zu befassen.

Der neue bayerische Justizminister

* München, 4. August. (Tel.) Der Landtagspräsident Königbauer teilte zu Beginn der letzten öffentlichen Sitzung des Landtages mit, daß der Ministerpräsident Lersbend den Oberregierungsrat im Justizministerium Grünert zum Justizminister ernannt hat.

Die Beseitigung der alten deutschen Hoheitszeichen

* Berlin, 3. August. Der preussische Minister des Innern und der Finanzminister haben eine Verfügung erlassen, in der es heißt: 1. Die früheren monarchischen Hoheitszeichen an der Außenwelt sowie im Innern sämtlicher staatlicher und kommunaler Dienstgebäude und Diensträume, sowie an allen anderen dem Publikum zugänglichen oder sichtbaren als amtlich gekennzeichneten Stellen, z. B. Wegezäunen, Meilensteinen, Grenzsteinen, sind unverzüglich zu entfernen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ erscheint wieder

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“, der auf drei Wochen verboten war, wird am Sonntag früh wieder erscheinen. Diese Maßnahme stellt, nach der „Dtsch. Wg. Ztg.“, eine Milderung des Verbots dar, zu der sich der preussische Minister des Innern auf Grund einer Erklärung veranlaßt gesehen habe, die das Blatt in seiner ersten wieder erscheinenden Nummer veröffentlicht werden.

Die litauische Währung

* Romo, 4. August. (Tel.) (Lit. Tel.-Ag.) Der Ministerrat beschloß, bis spätestens 1. Januar 1923 eine selbständige Währung einzuführen. Die betreffenden Gesetzesvorlagen wurden bereits vom Ministerrat genehmigt und werden so bald als möglich der Kammer vorgelegt werden.

Die litauische Verfassung

Am Dienstag in dritter Lesung von der litauischen Konstituante angenommen worden. In Bezug auf den strittigen Punkt der Minderheitsrechte ist, wie die „Lit. Rundsch.“ meldet, eine Kompromißlösung angenommen worden, in der die nationale Autonomie den „bedrücklichen“ nationalen Minderheiten des Landes zugesagt wird.

Die polnische Regierung hat das Vertrauen des Sejm

* Warschau, 4. August. (Tel.) Der Sejm sprach nach Anhörung der Regierungserklärung dem neuen Ministerpräsidenten und der Regierung sein Vertrauen aus.

General Murawjow in Archangelsk erschossen

* Helsingfors, 2. August. Nach hier eingelaufenen Meldungen sind in Archangelsk von den Sowjetbehörden, eine Reihe von Personen erschossen worden, die vor zwei Jahren am Don und im Nordkaukasus bei Kämpfen mit bolschewistischen Truppen in Gefangenschaft geraten waren. Nach ihrer Befangennahme wurden sie in einem Gefangenenlager von Archangelsk interniert. Unter den Erschossenen befinden sich General Murawjow, vier Obersten und zahlreiche Militärs untergeordneten Ranges.

Die griechischen Autonomieverklärungen

* Paris, 4. August. (Tel.) „Havas“ meldet aus Smyrna: Die Autonomie Joniens ist noch nicht offiziell verkündet. Die griechische Regierung ermächtigte nur ihren Oberkommissar, eine autonome Verwaltung einzurichten.

Englische Flugzeugbaupläne

* London, 4. August. (Tel.) Im Unterhaus erwiderte auf eine Anfrage Lloyd George, auf Grund der vom Reichsverteidigungsausschuß vorgenommenen Untersuchung habe die Regierung beschlossen, den vom Luftfahrtministerium vorgelegten Plan zu billigen, wonach eine Verteidigungsflotte von 500 Flugzeugen aufgestellt werden solle. Die Kosten würden zwei Millionen Pfund betragen.

Professor Dr. M. Friederichsen

Finnland: Land und Leute

Am Dienstag nachmittag sprach in der Aula der Altschwedischen Schule Prof. Dr. Friederichsen über Finnland: Land und Leute. Die von Lichtbildern begleiteten Ausführungen des Redners beruhten auf eingehenderem Studium der für Finnland vorhandenen, besonders reichen und wertvollen sachgeographischen Literatur, vor allem aber auf den Erfahrungen einer im Spätnommer und Herbst des Jahres 1921 im Auftrage des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nach Finnland gemachten Studienreise.

Finnland hat innerhalb der heutigen politischen Grenze ein Areal von 387 000 qkm, ist also rund 100 000 qkm kleiner als das gegenwärtige Deutschland. Es stellt ein sehr altes Stück der Erdkruste dar, welches seit dem Altertum der Erde nicht mehr 100-Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Felsplatte eingeschlossen wurde. Die einzelnen Formen dieser alten finnischen Landschaft sind in erster Linie der Eiszeit zu danken. Die weitere Ausgestaltung der finnischen Charakter-Landschaft wird durch die vom Klima bedingte Pflanzenwelt gegeben. Ueber beides vermittelte sich der Redner ausführlich.

Von den 3,3 Millionen Menschen in Finnland sind 88 Prozent Finnen, gehören also der jenseitigen „Anniak-urischen Mischrasse“ zwischen Paläasten und Mongolen an. Daneben leben 11 Prozent schwedisch-sprechende „Finnländer“ im Lande, besonders in den südlichen und westlichen Randgebieten. Die Besiedlung des von Natur spröden Landes ist eine dünne mittlere Dichte nur 10 E. pro qkm. Die finnischen Städte sind meist Neugründungen und tragen den Stempel der Jugend. Dies wurde an Abo, Helsingfors und Kuopio nachgewiesen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Finnlands ähneln denen des benachbarten Skandinavien. Besonders groß ist der Anteil des Waldes (rund 60 Prozent des Gesamtareals; vergl. 25 Prozent in Deutschland, 35 Prozent in Rußland, 51 Prozent in Schweden). Dieser Waldreichtum bietet die Grundlage für die große Holzindustrie des Landes. 72,5 Prozent aller Ausfuhr besteht aus Produkten des Waldes. Demgegenüber tritt die im Lammersford konzentrierte Textil-Industrie, sowie die noch in den Anfängen stehende Erzeugung zurück. In den landwirtschaftlichen Betrieben ist in den letzten Jahrzehnten der Anbau von Brotgetreide zu Gunsten des Futter-Anbaus erheblich zurückgetreten. Das wiederum ist der Viehzucht (Milch- und Butterproduktion) zugute gekommen. Auf Steigerung dieser Viehzucht durch Erweiterung der Vielexporturen wird in Zukunft Finnland besonderes Gewicht zu legen haben.

Trotz der Not des Weltkriegs und seiner wirtschaftlichen Folgen ist das gegenwärtige Bild der Wirtschaft Finnlands kein ungünstiges. Eine kleine Gruppe von Menschen ringt hier mit einer spröden Natur erfolgreich um seine wirtschaftliche Zukunft. Das dieses Volk ein ehrliebender Freund Deutschlands ist dürfte ein nicht geringes Verdienst sein, das im Jahre 1918 von Deutschland und Finnland gemeinsam geführten Befreiungskämpfe gegen den russischen Bolschewismus sein.

Professor Dr. Malten

Ursprünge und Entwicklung des antiken Dramas und Theaters

In den Kammerlichtspielen des Donnerstags nachmittag 4 Uhr Professor Dr. Malten einen Fachvortrag über das antike Drama und Theater. Das Interesse an unserem Schicksal hat sich in einem viel besseren Belust des überaus lehrreichen und äußerst interessanten Vortrags ausdrücken können. Prof. Malten ging vom Dionysischen Kult aus, der zur Schöpfung des griechischen Dramas führte. Aus den dionysischen Gesängen entwickelte sich das Spiel selbst, das sich bald in Tragödie, Komödie und Satyrspiel differenzierte. Der Vortragende schilderte zunächst den Dionysischen Kult in seinen verschiedenen Phasen und sodann die dionysische Feste mit dem carnis nautis, dem Schiffswagen, auf dem der Gott in Umzügen durch die Stadt geführt wurde. Unter heutiger Karnevalszeit mit dem Dionysischen Karneval auf einem Wagen wurde im Karneval nautis des Dionysischen. Aus Fragen und Antworten im Chor entstand der erste Schauspieler, als welcher Teios anzusehen ist. Der Teioskarron ist die Grundlage aller dionysischen Schispiele. Die Vorstellung des Schauspiels vom Chor erfolgte Schritt um Schritt und drückte sich sichtbar auch in der Entwicklung des Theaterbaus aus.

An Hand sprachvoller Lichtbildaufnahmen erläuterte der Vortragende alsdann die Entstehung und Entwicklung des Theaterbaus von seinen ursprünglichen Zuständen in der altgriechischen Zeit bis zur römischen Bühne und Gegenwart. In krasser Komposition zeigte Prof. Malten die organischen aus den Bedürfnissen herausgewachsenen Zusammenhänge vom Theater des Dionysischen am Akropolisfelsen bis zum Theater der Gegenwart und damit die Zusammenhänge zwischen der Wandlung des antiken Theaterbaus und der Wandlung der antiken Theaterdramatik selber.

Professor Dr. Goedeckemeyer

Das Wesen der Philosophie

In einem Fachvortrag sprach Professor Dr. Goedeckemeyer Donnerstag nachmittag 4 Uhr im Anzeim. Auf Grund einer dionysischen Ueberlieferung über den Bedeutungswechsel des Begriffs der Philosophie wurde über das Wesen als Wissenschaft der Prinzipien bestimmt und ihre Abgrenzung gegen die Einzelwissenschaften sowie gegen Religion und Kunst behandelt. Eine Untersuchung über die Möglichkeit der Metaphysik führte sodann zu der genaueren Bestimmung der Philosophie als einer Wissenschaft von den apriorischen Prinzipien der Kultur.

Professor Dr. Selter

Die Bedeutung der Grenzländer für die Seuchengefahr

Am Montag nachmittag 6 1/2 Uhr sprach Professor Dr. Selter im Rahmen eines gemeinverständlichen Vortrags in der Aula der Altschwedischen Schule über die Bedeutung der Grenzländer für die Seuchengefahr. Cholera, Pocken, Fleckfieber und Pest sind, so führte der Vortragende aus, die Krankheiten, welche beständig die Grenzen des Mitteleuropas bedrohen, die ersten 3 Krankheiten von der Landseite, von Rußland und Polen her, die Pest von der Seeheraus. Die Grenzländer sollen ein Bollwerk gegen diese Seuchen bilden und ihre Einschleppung in die weiter landeinwärts wohnende Bevölkerung verhindern.

Neues vom Tage

Bei der Verfolgung von Einbrechern erschossen

* Berlin, 4. August. (Tel.) Nachts wurde in Charlottenburg, wie die „B. Z.“ am Mittwoch meldet, der Kaufmann Conrad Friedrich aus der Schlüterstraße von Einbrechern, die in einem Strumpfwarengeschäft bei der Arbeit gestört wurden, bei der Verfolgung der beiden erschossen.

Die Untersuchung gegen Käthe

Die Untersuchung gegen den Schloßbesitzer v. Käthe, der im Verdacht steht, den 18 Jahre alten Obitzschlitzer Walter Larje aus Gellow erschossen zu haben, wird von der Potsdamer Staatsanwaltschaft weiter fortgeführt. Käthe bestreitet nach wie vor, den Schuß abgegeben zu haben. Jetzt hat sich ein zweiter Zeuge, ein junger Landwirt gemeldet. Er hat zu Protokoll gegeben, daß er zur fraglichen Zeit ebenfalls im Schloßpark von Bekow gewesen war und beobachtet habe, wie Karl v. Käthe einen Schuß auf den im Schloß des Schloßherrn Entenerer stehenden Larje abgegeben habe.

Morde an der Tagesordnung

* Berlin, 3. August. In Deetz an der Havel bei Potsdam wurde die Frau eines Viehhändlers Brandt unter Hasefrost verreckt mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist der bei dem Viehhändler beschäftigte Knecht, der nach Hamburg fuhr.

Milliardenschaden durch Großfeuer

* Budapest, 3. August. Gestern Abend brach in dem Magazin der Ellos-Gesellschaft ein Brand aus, der sieben Magazine mit eingelagerten Waren bis auf den Grund einscherte. Der Schaden beträgt mehr als eine Milliarde ungarischer Kronen. Dem Brand sind u. a. 25 Waggons für Deutschland bestimmte Heilpflanzen, sowie ein

Hindern. Dieser zwar ehrenvolle, aber auch äußerst schwierigen und gefährlichen Aufgabe können sie nur gerecht werden, wenn die Behörden und das Volk über Entstehung und Verlauf der Seuchen unterrichtet und wenn die zur Abwehr dieser Seuchen erforderlichen Einrichtungen vorhanden sind. In Memel fehlt eine entsprechende Anstalt zur Bekämpfung des Fleckfiebers. Deshalb ist durch das Reichsgesundheitsamt und das Reichsamt für Seuchen in Memel eine Kommission entsandt worden, die die Seuchenbekämpfung in Memel zu untersuchen hat. Diese Kommission haben sehr lehrreich gewirkt und verhandelt, daß eingeschleppte Fälle zu größerer Verbreitung der Seuchen innerhalb der Bevölkerung führen könnten. Wenn Memel sich in gleicher Weise schützt, werden ihm die Seuchen ebenfalls nicht gefährlich werden.

Professor Dr. Litten

Der Staat der Römer

Als letzter Vortragender am Donnerstag sprach Professor Dr. Litten abends in den Kammerlichtspielen in einem gemeinverständlichen Vortrag über den Staat der Römer. Er betonte vornehmlich, daß er nicht einen Ueberblick über die gesamte römische Geschichte, sondern nur einen Abriss bis zu Augustus geben wollte. Er wollte vor allem die Dinge zeigen, wie die Einwirkung des Rechts zustande kam, die es bestellte, eine Weltmacht zu werden, die von der Zeit der Königshegemonie aus, über die in Rom freien gemeinlich fälligen Vorstellungen herrschten. Die Könige waren keine Monarchen in unserem Sinn, sondern etwa Ortschulzen oder Gemeindevorsteher. Allerdings wurden nur die Fähigkeiten und reiche Leute Könige, die dann ein freies Regiment führten. Der Übergang zur Republik vollzog sich organisch durch langsame Befreiung des Einzelnen, des Königs. Sodann verbreitete sich der Reichtum über die Staatsverwaltung des römischen Reichs, die sehr kompliziert war. Eine feinharte Erziehung, die bereits in der Familie, der unbeschränkt herrschte, und die in einer Hausordnung zum Ausdruck kam, die jedes Familienmitglied schloß, bewirkte, daß der Römer sein Vaterland über alles stellte. Obwohl die Souveränität beim Volk lag, unterstellte es sich in Zeiten der Gefahr willig einem Diktator. Der Diktator war so organisiert, daß es nach seiner heiligen Leistung, nach seinem Anteil, den jeder dem Staat gegenüber aufbrachte, wieder in die Klassenwahlrecht im besten Sinne. Im weiteren Verlauf des Vortrags eingehend den Ständekampf zwischen Plebejern und Patriziern, der mit der für die Plebejer ungewöhnlichen 12 Jahre Gelehrtenzeit endete, und schloß mit einer kurzen Schilderung des Verfalls des römischen Reichs.

Professor Dr. Kaufmann

Neuere Resultate der Atomforschung

Als erster Vortrag am Freitag nachmittag fand in der Aula der Fachvortrag Prof. Kaufmann über die neuere Atomforschung statt. Die Anschauung, daß unsere materielle Welt aus kleinsten Teilchen, den Atomen, zusammengesetzt sei, ist schon seit zwei Jahrhunderten bekannt, aber erst der neuesten Zeit war es gelungen, über Größe und Bau der Atome bestimmte, auf messen Experimente gegründete Aufschlüsse zu gewinnen. Die moderne Chemie kennt heute 72 unterscheidbare Elemente, d. h. mit den wissenschaftlichen Mitteln nicht weiter zerlegbare Stoffe, die nicht dementsprechend ebensolche verschiedene Arten von kleinsten Teilchen oder Atomen an. Die Möglichkeit, diese Elemente in Gruppen unter sich „verwandter“ Elemente zusammenzufassen, führt zu der Anschauung eines Aufbaus der Atome aus einer oder mehreren „Kernatomen“. Die neuere physikalische Forschung ergibt Aufschlüsse über die Größe und die Bewegungen der Atome, sie geben ihre Existenz mit voller Sicherheit nachzuweisen. Die Erforschung von den Elementen beim Leuchten ausgesandten Spektren (Spektralanalyse) einschließlich der sogenannten Röntgenstrahlen führt zu bestimmten, namentlich von Rutherford und von Bohr erarbeiteten Vorstellungen über den Aufbau der Atome; diese stehen danach aus einem Kern, der mit einer bestimmten Anzahl elektrischer positiver Einheitsladungen besetzt ist und einer eben großen Anzahl negativer Einheitsladungen (Elektronen), welche Kern, wie etwa die Planeten die Sonne in ganz bestimmten Bahnen umlaufen. Durch andere elektrische Einwirkungen können ein mehrere Elektronen auf andere Bahnen geworfen werden. Die Rücksprünge auf die ursprüngliche Bahn wird Strahlung (Röntgenstrahlen) ausgesandt. Die Erscheinungen der Radioaktivität bestehen in einem spontanen Zerfall der Atome unter Ausendung von geladenen Teilchen (Alpha- und Betastrahlung) (α-Teilchen) und Zurücklassung des Restes als ein neues Element entsprechend geringerer Kernmasse und Kernladung. Neuerdings ist es Rutherford gelungen, am Stichofof diesen Zerfall durch Bombardement mit α-Teilchen auch künstlich herbeizuführen. Unter welchen Umständen der Aufbau der Kerne erfolgt oder noch erfolgt, ist unbekannt.

Professor Dr. Seeberg

Luther

Im Anzeim sprach am Freitag von 6 1/2—7 1/2 Uhr Prof. Dr. Seeberg, Abregens der Sohn des bekannten protestantischen Theologen, in einem gemeinverständlichen Vortrag über Luther. Der Vortragende begann mit einer kurzen Charakteristik des Martin Luther und der Struktur seiner geistlichen Genialität und wies darauf hin, daß Luther, in dem Zuge des Renaissancebewusstseins und mittelalterlichen Mönchs zusammenstießen, eine neue Form der Selbsterkenntnis geschaffen hat, das Bewußtsein der Menschheit. Sodann verfuhr der Vortragende das Wesen der Reformen Luthers darzustellen und ihre Bedeutung für die Religionsgeschichte. Luther hat einmal gegenüber der naturhaft-liturgischen Form der katholischen Kirche einen geistig-nationalen Fortschritt geschaffen; er hat fortan die Auffassung der Religion als Leistung des Menschen zerschlagen und sie als ein Handeln Gottes am Menschen gefunden, zu dessen „Erlöschen“ der Mensch verpflichtet ist; er hat seine religiöse Idee im Thema des Kirchenbegriffs gedacht und die Macht des Gesamtens des vom Einzelnen zum Ausdruck gebracht und die breiten kulturellen Wirkungen seiner religiösen Idee erörtert; er hat schließlich in der großen Frage nach dem Verhältnis von Politik und Religion einen im Metaphysischen begründeten grundsätzlichen Dualismus vertreten, der die Einwirkung der Religion auf die Einzelnen kennt. Mit einigen Bemerkungen über die Bedeutung Luthers in der neueren Geschichte und über seine Bedeutung für die Gegenwart schloß der Vortrag.

Waggons Abtransportpapier, Kunstgegenstände, Möbel aller Art, die die gesamte kostbare Einrichtung des Lustspieltheaters, Automaten, große Quantitäten von Gummi und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer gefallen.

Letzte Provinzpost

th. Schanzentzug, 4. August. (Steigendes Wasser, Auf- und Gilstrom.) Das Wasser im Auf- und Gilstrom ist noch weiter im Steigen begriffen. Die Flüsse sind bereits teilweise über ihre Ufer getreten, wobei die Wiesen überflutet werden. Hierdurch entsteht dem Pächtern ein enormer Schaden, denn die Wiesenflächen, welche vom Wasser überflutet sind, eignen sich diesem Jahr nicht mehr zum Viehhut. Der Wasserstand ist 28. Juli bis 1. August 1,80 Meter gestiegen. Die Befürchtung, daß das Wasser weiter steigen und die Wiesen auch noch überflutet werden, ist durch den weiteren Anstieg des Wassers auch noch hierdurch ein unabsehbarer Schaden entsteht. — Bei Schanzentzug ist seit der Abrennung des Memelgebietes dem Deutschen Reich eine Pachtstelle eingeräumt und auch von der hiesigen Behörde auf der deutschen Seite ein Wärterhäuschen gestellt und Schutzposten stationiert worden. Die Befürchtung, daß die Bewohner an dieser Stelle verboten, so daß die Wiesen lange Wege von 4—7 Kilometer zurücklegen müssen. Die Pächtern von Wiesenbesitzern sind und muß bestehen bleiben — entwendet worden.

th. Borsch, 4. August. (Schwacher Wasser.) Auch die Borsch überflutet und somit die Grummeternte vernichtet. Der Schaden ist unermesslich.

proben. — aus vier nam...
Massenungestien heraus, weil es hieß, daß „Menschfleisch
sehr schön schmeckt“. Meist soll es sich hierbei um unnormale, ausge-
sprochen degenerierte Naturen handeln. Es werden Fälle mitgeteilt,
wo ein einziger Mann 12-16 Menschen verspeist haben
soll, die er zum größten Teil selbst erworben hatte. Was die Verbrechen
hauptsächlich betrifft, so erwirkte es sich, daß die Schuldigen
hauptsächlich Frauen und Halbwüchsige waren, die eher
als Männer das Grauen vor solcher Nahrung überwinden zu können
schienen. Das Gros der Bevölkerung ist fast überall aufs äußerste er-
schrocken gegen die Menschenfresser und es ist nicht selten zur Anwen-
dung der Lynchjustiz gegen Leute gekommen, die auf frischer Tat
erfaßt wurden. Anfangs stieg die Sommerregierung mit dem Plane
um, Personen, denen Menschen- und Leichenfresserei nachgewiesen
werden konnte, dem Gericht zu übergeben, doch hat man diesen Ge-
danken jetzt fallen lassen.

Die Enteignung der russischen Kirchenschatze

Aus Newal wird uns geschrieben: Die Enteignung der Kirchen-
schätze scheint die von den Bolschewisten in dieser Beziehung gesetzten
Erwartungen nicht zu erfüllen. So sind, wie die „Pravda“ vom
19. Juli mittels, im gesamten Petersburger Gouvernement nur
für 9072 781 neue Sowjetrepublik Kirchenschatze „erfaßt“ worden. Die
Stadt Petersburg ist hierbei doch wohl einbezogen. Wenn man be-
rücksichtigt, daß Petersburg so reiche Kirchen hat, wie die Staats- und
Kathedrale, sowie das Alexander-Newski-Kloster, so kann
man nur annehmen, daß die Kirchenschatze zum größten Teil entweder
bereits früher von der Gesellschaft in Sicherheit gebracht sind oder
während der ersten großen bolschewistischen Raubperiode, als der
Nationalisierungsausschuß seine Organe leitete, dem Weg in die Taschen
der Sowjetkommunisten gefunden hat.

Dose und Zigarette

Ein New Yorker Gerichtshof hat kürzlich von rechts wegen den An-
spruch der amerikanischen Frauen auf das Tragen von Dosen und das
Rauchen von Zigaretten in aller Form bestätigt. Ein junges Mädchen
namens Hensch war von der Polizei wegen Verstoß gegen die guten
Sitten verhaftet worden, weil es außerhalb des Hauses in Dosen und
mit der Zigarette im Munde aufgetreten war. Der Richter, dem die
Verhaftete vorgeführt wurde, entschied aber dahin, daß das Erscheinen
in dem beanspruchten Kostüm keinen Anlaß zum polizeilichen Ein-
schreiten geben könnte, da ja das Tragen von Dosen für die Damen
bei bestimmter Sportbetätigung schon längst üblich sei. Das Rauchen

von Zigaretten würde aber ebensowenig als Kennzeichen moralischer
Verwahrlosung gelten. Die Frauen würden sich auch gegen eine solche
Auslegung energisch verwahren.

Chicago als Welthafen

Die noch nicht hundert Jahre alte Millionenstadt Chicago, das
zweitgrößte Gemeinwesen der Vereinigten Staaten und mit nicht 28
Millionen Einwohnern die fünftgrößte Stadt der Erde, plant nichts
geringeres, als ihre Ausgestaltung zu einem Welthafen. Schon jetzt
verfügt die Hauptstadt der Mittelsstaaten der Union über einen be-
deutenden Hafenverkehr und eine Verbindung mit dem Atlantischen
Ozean; aber für dieses gewaltige Handels- und Industriezentrum ist
diese Verbindung durch die großen Seen und den St. Lorenzstrom un-
genügend und unbefriedigend. Abgesehen von der ungeheuren Länge
dieser Wasserstraße, die auch bis dreizehnhundert Meilen lang ist,
sehen sich die Schiffe oft vor internationalen Schwierigkeiten gestellt, da
sie ja kanadisches Gebiet berühren, wenn sie die Häfen von Montreal
und Quebec anlaufen. Es kommt noch hinzu, daß New York eifersüchtig
auf seine Stellung als erster Hafen Amerikas achtet und Chicagos
Pläne, die dahingehende, seine Seeverbindung zu verbessern, erbittert
bekämpft. Deshalb haben sowohl Illinois wie die übrigen mittleren
Staaten ein großes Interesse daran, die Hafenanläge der fünf großen
Seen auf einem neuen Wege in Verbindung mit dem Weltmeeren zu
bringen und dieser neue Weg soll direkt zum Golf von Mexiko führen.
Es ist dazu nun keineswegs ein gigantischer Kanal erforderlich, der
die Union von Norden nach Süden durchziehen müßte; ein Blick auf
die Karte lehrt vielmehr, daß es sich nur darum handelt, Chicago in
direkte Verbindung mit dem Mississippi zu bringen. Freilich ist dieses
Projekt bei den gewaltigen Entfernungen in Amerika für europäische
Verhältnisse immer noch äußerst imponent. Zur Herstellung der un-
unterbrochenen Wasserstraße wird zunächst der mächtige Kanal benutzt,
der von Chicago, den Chicagoflus entlang, nach Voodport in Illinois
führt, und den die Stadt Chicago mit einem Kostenaufwand von 20
Millionen Dollars schon früher erbaut hat. Vorher mündete der
Chicagoflus in den Michigansee. Zur Speisung des Kanals hat man
aber dem Fluß einen anderen Lauf gegeben, indem die Wassermassen
im Kanal, statt wie früher nach Norden, nun nach Süden, also ge-
wissermaßen rückwärts, strömen. Na, noch mehr! Der Kanal wird
außerdem noch durch den Michigansee gespeist, aus dem in jeder Mi-
nute drei- bis vierhunderttausend Kubikfuß Seewasser sich in den
Kanal ergießen. Bei Voodport treibt der Kanal überdies ein mächtiges
Turbinenkraftwerk, das den elektrischen Strom für die Stadt Chicago
liefert. Man beabsichtigt nun, von Voodport aus die Wassermassen, die

früher in mehrere kleine Flüsse abgeleitet werden, in einen neu
erbauenden Kanal weiterzuführen, der etwa 180 Meilen lang werden
und bis zur Stadt Urica führen soll, wo er in den Mississippi mündet
und sich seinerseits in den Mississippi ergießt. Wie diese beiden Ströme
so soll auch der neu zu erbauende Kanal für Dampfer der größten
Abmessungen befahrbar werden. Dieses ganze riesige Kanalnetz
das natürlich auch noch umfangreiche Regulatorwerke des Missis-
sippis und des Mississippi erforderlich macht, soll binnen fünf Jahre
fertiggestellt werden; die Bundesregierung wird sich an dem gewalti-
gen Unternehmen, nach dessen Fertigstellung ein Seebahnenetz
vom Michigansee nach dem Golf von Mexiko geschaffen sein wird, be-
teiligen. Es ist ein Projekt von echt amerikanischer Großartigkeit,
aber man braucht nicht daran zu zweifeln, daß die Amerikaner
Aufgabe meistern werden.

Griffkassen

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. nur die präziseste Verantwortung
Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gebiete können
Verwendung finden.

1000. D. N. Sie haben die Klage gegen den Grundstücksbesitzer
durch einen Anwalt einleiten lassen und wissen nun die Entscheidung
des Gerichts abzuwarten. Soweit wir nach Ihren Angaben die Klage
beurteilen können, werden Sie den Prozeß gewinnen, da
Gericht den Einwand des Verkäufers nicht anerkennt wird.

H. Karst. Das Goldstück, das auf einem Speicher gefunden
wird, gehört dem Besitzer des Speichers, nicht demjenigen, der
das Goldstück gefunden hat. Auch auf einen Finderlohn würden Ihre
Ansprüche erhoben werden können.

J. J. I. Der Pächter des Grafen der Eisenbahnabteilung ist
pflichtig, seine Pflichten gegenüber dem Grundstückbesitzer, das diese nicht auf
Grundstück übertragen können oder die Felder abtreten. Die
den angerichteten Schaden können Sie Ersatzansprüche geltend machen
und müßten im Falle der Weigerung den Erlaß eines Zahlungsbefehls
in Höhe des entstandenen Schadens beim Amtsgericht beantragen.

M. D. Das uneheliche Kind hat kein Erbrecht gegenüber dem
Vater, wohl aber treten die Erben des Verstorbenen in dessen Unter-
haltungsverpflichtungen ein. Das Kind kann aber auch mit der
Pflichtteil eines ehelichen Kindes abgefunden werden und würde in
diesem Falle die Hälfte dessen erhalten, was den ehelichen Kindern
des Vaters zusteht.

Grosser Messe-Verkauf

vom 14. bis 18. August 1922

zu ungewöhnlich billigen Extrapreisen. Zum Verkauf gelangen grosse Warenposten bester Qualität, welche eigens für diesen Zweck eingekauft und Artikel des täglichen Bedarfs sind.

Gebrüder Siebert, Königsberg Pr

Grösstes ostdeutsches Kauf- u. Versandhaus für Kleiderstoffe u. Seide, Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaren. Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung.

1 kräft. Fleischschneidung
sucht von sofort
Albin Sobatschke, Fleischermstr.
Witzhuben.

Ein ordentlicher
Laufbursche
von sofort gesucht
Richard Kibalka
Friedrich Wilhelm-Str. 41.

Drogist
sucht, geküht auf gute
Fachkenntnis,
leitende Stelle
in Drogerie oder Reise-
posten in einem Droge-
nen gross-Hause. Off. unter
295 an die Exped. d. Bl.

Landwirt
26 J., mit allen landw. Ar-
beiten sowie mit der Torf-
fabrikation vollständig ver-
traut, sucht vom 1. Oktober
evtl. früher geeigneten Wir-
tungsstelle als Invektor
oder Wirtschaftler auf
mittlerem Gut. Off. u. 288
an die Exped. d. Blatt. erb.

Büro-
fräulein
heißt von sofort ein.
Veränderungen mit Ge-
haltansprüchen erbitet

W. Wollert & Co.
Güteragentur
Sendefuss Tel. 189.

Kinderfräulein
oder Kinderwärterin
zum 1. Oktober oder früher
für 2 Mädchen von 12 und
7 Jahren gesucht. Schneidern
Bedienung, Zeugnisse, Ge-
haltansprüche, Bild erbitet
Frau Gubba
Gubba-Memel.

Frauen
zum Abräumen der Tische
im Bedienung können
sich melden. Meldungen
am Nachmittag.
Loop, Hollstein, Sandkrug

Bedienungsmädchen
i. Gasse u. Küchenmädchen, gef.
Meldung bei J. Eckert,
Polangenstraße 12.

Mädchen
das auch Wäsche abzur.
kann sich melden
Wiesenquert. 11, part.

Kleine und mittelgroße
Bäckereien
kaufen
Göttner & Prestien, C.-G.
Memel, Neuer Markt 6/7 Fernsprecher 177 u. 277.

Heringsfässer
kauft
Carl Peterreit A.-G.
Töpferstraße 19.

Sitanische Zwiebeln
in Waagonladungen ab Grenzstation Eydikuhnen
od. ab anderer Grenzstation (übernehme auf der Grenz-
station) kauft
SAMUEL FOTH
Landw. Großhandelshaus
Memel, Grabenstr. 6. Fernruf 253.

Alle Verleumdungsgeschäfte sucht für Memel
und Memelgebiet gegen gute Provision einen
Hauptvertreter
dem Vollmacht erteilt werden kann. Größeres Inkasso
vorhanden. Außerdem auch für andere Vertreter.
Gef. Zuschriften unter Nr. 273 an die Exped.
dieses Blattes.

Für unsere Zweigniederlassung in Langsargen
suchen wir einen tüchtigen
Expediten
der auch mit Buchführung vertraut ist. An selbständige
Arbeit gewohnte junge Leute wollen sich schriftlich
melden bei
Lasdun & Pomeranz
Vajahren.

Für alle Büroarbeiten
tüchtiger junger Mann
von sofort oder später gegen hohes Gehalt gesucht.
Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen
Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind zu richten an
Akt.-Ges. Böhmisches Brauhaus
Memel.

Maurerpoller
Maurer- u. Zimmerergesellen
für dauernde Beschäftigung gesucht
Werner & Linnenberg
Vaugeschäft, Ballaststraße 6.

Faktore
stellt ein
Carl Peterreit Akt.-Ges.
Töpferstraße 19.

Lehrling
für Expeditions-Geschäft gesucht.
Schriftliche Offert. unter 267 an die Exped. d. Blatt.

Knabjunge
bei gutem Gehalt per sofort gesucht.
Memeler Fall- und Rauchwaren-Aktiengesellschaft
Turnplatz 3.

Ordentlicher Laufbursche
von sofort gesucht.
Heinrich Kästners Söhne Nachf.
Eisenfabrik.

Suche für mein Geschäft zum 1. September
Dame für die Kasse
Robert Ulrich
Börsestr. 14.

Wäschenähterinnen
sucht von sofort
E. Gröger, Alexanderstraße 15.

Eine Waschfrau
von sofort gesucht
Zentral-Café.

1-2 Zimmer
ohne Betten, auch leersteh.
von alleinlebendem Kauf-
mann zu mieten gesucht.
Off. u. 255 a. d. Exp. d. Bl.

Ein unmöbl. Zimmer
mit Schmelz- u. B-Witte
von so gleich gesucht.
Offerten unter 292 an
die Exped. d. Bl. erb.

Werkstätte zu vermieten
Mühlent. 21.

Mädchen zum
Bedienen
u. für die Wirtschaft braucht
M. Dulles, Polangenstr. 9

Aufwarterin
für 2-3 Vormittagsstunden
gesucht
Sudermann, Töpferstr. 1

Aufwartefrau
gesucht.
Hundertmark
Alumwergeschäft.

Aufwarterin
für zwei Stunden am Vorm.
gesucht Alexanderstr. 28.

Wohnungstausch
Eine 3 Zimmerwohnung
gegen eine 2 bis 4 Zimmer-
wohnung gegen hohe Ver-
gütung zu tauschen gesucht.
Offerten unter 281 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Wohnung
im Zentrum zu vermieten.
Su. erb. in der Exp. d. Bl.

Einf. möbl. Zimmer
von solidem Herrn in der
Nähe der Memeler Bank
vom 1. Sept. d. J. gesucht.
Beiten u. Wäsche vorhanden.
Gef. Offerten unter 282
an die Exped. d. Bl. erb.

Herr sucht mögl. b. sofort
möbl. Zimmer
auf längere Zeit.
Offerten unter Nr. 270 an
die Expedition d. Blattes.

Eingut möbl. Zimmer
für junge bessere Dame gef.
Angebote bitte zu richten an
Walter Hesse & Co.
Memel, Töpferstraße 1.

2 junge Leute suchen ein
möbl. Zimmer
von sofort. Preis-Nebenfrage.
Offerten unter 280 an die
Exped. d. Bl.

Junger Mann i. u. i.
einfach, leeres Zimmer
f. dauernd, mögl. zentr.
Stadt. Off. u. 253 a. d.
Exp. d. Bl.

Saubere, ehrliche Stube
sucht
Frau E. Hopp
Friedrich Wilhelm-Str. 44.

Achtung! Achtung!
Wohnungstausch!
Eine moderne 4 Zimmerwohnung mit reich-
lichen Nebenräumen in

Heydekrug
verfügungshalber zu tauschen gesucht mit einer
3-4 Zimmerwohnung in
Memel.
Offerten unter Nr. 272 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2-3 Kontorräume
von erster Memeler Firma im Zentrum der
Stadt gesucht. Eventl. baut Anfragende geeignete
Räume selbst aus.
Offerten u. 279 an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch
Memel-Glogau (Schles.)
3 große Zimmer, Küche, Bad gegen ähnliche in Memel
gesucht. Näheres unter 283 an die Exped. dies. Bl.

1 oder 2 möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt gesucht. Preis-Nebenfrage.
Offerten unter 288 an die Exped. d. Bl.

1-2 Zimmer
für Bürozwecke gegen Abhand zu mieten gesucht.
Eventuell. Räumlichkeiten die sich dazu eignen lassen.
Offerten unter 191 an die Expedition dieses Blattes

Chauffeur
erfahrenes langjähr. Fahrer mit besten Zeugnissen sucht
Stellung ab 1. d. Mts. evtl. später. Gef. Offerten
unter 275 an die Exped. d. Bl.

Jüngeren ordentl. Kutscher
zum sofortigen Eintritt sucht
Ernst Safran
Schiffs-Verbrodianterung.

Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangs-
versteigerung soll am
14. Oktober 1922
vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle
Zimmer Nr. 4 - versteigert
werden die ideale
des Besitzers Christ
Hübisch des im
Eigentum am 20.
1922 dem Tage der
tragung des Versteigerungs-
vermerks Eheleute
Christoph Hübisch
und Marie verw. Lu-
geb. Junker in
geb. Hübisch eingetragene
Grundstücks-Nachf.
Gemarkung Dumbel
Lartenblatt 2. Wozel
3,96,80 ha groß. Nummer
24,83. Tit. Grundbuch
mutteroffte Art. 589
an Aufst.

Ruß, den 29. Juli
Amtsgericht.
In unser Handels-
Abt. A. ist heute
unter Nr. 676 eingetragene
Firma „Centralbank“
E. Krischowsky Ges.
in Memel folgendes
getragen worden:
Die persönlich haftende
Gesellschafterin Helene
Schauky heißt jetzt
Helene Helene Grünig.
Gesamtprokura des
Dikow ist erloschen.
Vertretungsbezugnis
hin abgeändert, daß
alleinigen Vertretung
Gesellschaft nur der
Ingenieur Otto Krischowsky
in Memel ermächtigt
in Memel, den 14. Juli
1922. Amtsgericht
Abt. I.

In unser Handels-
Abt. A. ist heute
unter Nr. 657 eingetragene
Firma Wilhelm Kam-
merlöhner mit
Niederlassung in
folgendes
getragen worden:
Die Firma ist in
offene Handelsgesellschaft
umgewandelt. Kaufmann
Erwin Kammerlöhner
Gesellschaft als
bestehende Gesellschaft
getreten. Die Gesell-
schaft hat am 1. April
1922 ihren Sitz
nach jedem Vertretung
allein zu.
Die Prokura des
Kammerlöhner ist erloschen.
Memel, den 14. Juli
1922. Amtsgericht
Abt. I.